Pygopiophila Sikorae und Mycetaulus hispanicus, zwei neue Piophiliden (Dipteren).

Von Medizinalrat Dr. O. Duda, Habelschwerdt.

(Mit zwei Textfiguren.)

Seit Erscheinen meiner Arbeit „Revision der europäischen und grönländischen sowie einiger südostasiat. Arten der Gattung *Piophila* Fallén (Dipteren)". Konowia, Band III (1924), p. 97—113 und 154—203, sind mir bisher nur zwei neue altweltliche Piophiliden-Arten bekannt geworden, deren Beschreibung ich nachstehend veröffentliche. Bezüglich der von mir gebrauchten Wortabkürzungen verweise ich auf das alphabetische Verzeichnis derselben in meiner Revision der afrikanischen Drosophiliden in den Annales Musei Nationalis Hungarici.

Pygopiophila Sikorae, n. sbgen. n. sp., ♂.

Körperlänge 2 mm; Kopf etwas schmäler als der Thorax; Gesicht etwa 1½ mal so breit wie hoch, glatt, glänzend, rotbraun; Gesichtskiel, wie bei *Piophila*, nur etwa halb so breit wie das dritte Fühlerglied und schon vom oberen Gesichtsviertel ab eingebuchtet, flach und ohne Bildung einer Gesichtsoberlippe sanft und abgeflacht in den etwas vorspringenden Mundrand übergehend; Stirn auf der Kopfmitte am schmälsten, hier etwa so breit wie medial lang, nach vorn und hinten sich gleichmäßig verbreiternd, glänzend, rotbraun, längs des vorderen Stirnrandes dunkelbraun gesäumt und auch im Bereiche des glatten, bis zum Stirnvorderrande reichenden Dreiecks etwas verdunkelt; Scheitelplatten, wie bei *Piophila* gewöhnlich, den Augen anliegend, schmal und undeutlich; Oz. abgebrochen, ihre Stümpfe hinter und auswärts des vorderen Punktauges; i. V. und Po. kräftig und ziemlich gleich lang; je zwei etwas kürzere und schwächere Orb. recht deutlich; die v. Orb. auf der Stirnmitte, die ebenso starke h. Orb. ihr eine Spur näher als der i. V.; zwischen diesen Borsten stehen einige teils einwärts, teils aus-

wärts gekrümmte, feine, knapp halb so lange Haare, ähnlich den zahlreichen zerstreuten frontozentralen Härchen auswärts des Dreiecks; Pv. fehlend, bzw. winzig oder abgebrochen. Hinterkopf leicht vorgewölbt, schwärzlich, dicht grau reifartig behaart; Augen nackt, rundlich, wie gewöhnlich bei *Piophila* vorn die Gesichtsränder nicht ganz erreichend; Wangen und Backen rotgelb, letztere über der Kb. etwa so breit wie das dritte Fühlerglied; Kb. kräftig; dicht hinter ihr ein feines und kurzes Backenbörstchen; Mundrand selbst kahl; Rüssel wie bei *Piophila* gebildet, nebst den Tastern bei dem vorliegenden ♂ größtenteils in die geräumige Mundhöhle eingezogen; Fühler rotbraun; 1. und 2. Glied sehr kurz, dieses mit einem kleinen dorsalen, aufgerichteten Börstchen; 3. Glied breiter als lang, ähnlich dem gewisser *Leptocera*-Arten, rundlich, doch mit Andeutung einer subapikalen dorsalen Oberecke für die Arista, sehr kurz behaart; Ar. abgebrochen.

Mesonotum glatt und glänzend, schwarz, ohne reifartige Behaarung; Mi. sehr zerstreut; je eine mäßig starke mediale und etwas schwächere laterale Psk. vorhanden; D. teilweise abgebrochen, doch sieht man außer den gewöhnlichen präskutellaren starken D. links noch eine schwächere präsuturale D. rechts eine postsuturale D., sodaß mithin mindestens drei Paar D. anzunehmen sind; Schulterbeulen je mit den Stümpfen einer abgebrochenen H.; eine ziemlich lange v. Sut., eine schwache h. Sut., v. und h. Np., starke Sa. und schwächere Pa. vorhanden; Schildchen etwa doppelt so breit wie lang, schwarz, obenauf glatt und glänzend, mit mikroskopisch feinen, spärlichen Härchen behaftet; a. Rb. lang und wenig länger als die l. Rb., von diesen fast dreimal so weit entfernt inseriert wie voneinander; Pleuren dunkelbraun bis schwarz, glatt und glänzend; Propleuren unbereift; Meso- und Pteropleuren scheinbar nackt, bzw. nur mikroskopisch fein und sehr sparsam behaart; stärkere Sp. fehlend oder abgebrochen; Mesophragma schwarz, reifartig behaart; Schwinger weiß.

Hinterleib schwarz, glatt und glänzend, fein behaart; Afterglieder sehr stark entwickelt, unsymmetrisch, ohne auffällig starke Borsten; von Genitalanhängen sind unter anderen Gebilden je eine ventrale, nach vorn, unten und innen gekrümmte, recht auffällige, spitz endende, allseitig dicht und ziemlich lang behaarte Haftzange zu sehen.

Beine wie bei *Piophila* gebildet, behaart und beborstet; Vorderhüften gelb; Mittel- und Hinterhüften stellenweise verdunkelt; Vorderschenkel ganz gelb, Mittel- und Hinterschenkel an den unteren Hälften schwärzlich; Schienen überwiegend schwarzbraun; Tarsen blaßgelb, nur die Fersen etwas verdunkelt; Vordertarsen nicht auffällig abgeplattet und verbreitert; Vorderfersen knapp so lang wie die zwei folgenden Tarsenglieder zusammen; 2. Glied etwa doppelt so breit wie lang; 3. und 4. Glied graduell kürzer und breiter.

Flügel wie bei *Piophila* geformt, farblos, mit gelben Adern; C. bis zur Mündung der 4. L. reichend, abgesehen von einem basalen Börstchen, gleichmäßig fein und kurz behaart und, wie gewöhnlich, an der Mündung der 1. L. durchbrochen; 2. C-Abschnitt etwa doppelt so lang wie der 3., dieser etwa doppelt so lang wie der 4. und erheblich kürzer als der Q-Abstand; Subcosta, wie bei *Piophila,* der 1. L. sehr genähert und an der Mündung in die C. mit ihr verschmolzen; 2. L. vorn sanft konvex geschwungen, am Ende kräftig zur C. aufgebogen; Endabschnitt der 3. und 4. L. auswärts der h. Q. ganz gerade und einander parallel; Endabschnitt der 4. L. etwa so lang wie der Q-Abstand; dieser fast viermal so lang wie die h. Q.; m. Q. auf dem basalen Viertel der Diskoidalzelle; Endabschnitt der 5. L. auf halbem Wege zum Flügelrande abgebrochen, etwa halb so lang wie die h. Q.; hintere Basalzelle und Analzelle wie bei *Piophila;* 6. L. vorn außen konkav, auf etwa halbem Wege zum Flügelhinterrande abgebrochen.

Unter den Indeterminaten des Wiener Staatsmuseums ein ♂, bezettelt: „Sikora, Madasgascar“.

Vorstehend beschriebene Art weicht von allen bekannten Arten der Gattung „*Piophila* Fallén im älteren Sinne“ dadurch ab, daß sie je zwei gleich starke Orb. hat, das dritte Fühlerglied ungewöhnlich kurz ist, und daß sie im männlichen Geschlecht eine recht auffällige Copulationszange hat. Ungewöhnlich ist ferner der Verlauf der 2. L., insofern die bei den Piophiliden sonst meist gerade oder nur eine Spur zur C. aufgebogene 2. L. bei dieser neuen Art kräftig zur C. aufgebogen ist; endlich ist die Diskoidalzelle ausnehmend lang und schmal. Durch alle diese Eigenschaften entfernt sich die Art so weit von *Piophila* im allgemeinen und Subgenus *Protopiophila* mihi, mit ebenfalls mehr als vier D., im besonderen, daß es mir notwendig erschien, für sie

ein neues Subgenus zu *Piophila* Fallén zu bilden. Es ist anzunehmen, daß reichlicheres Material noch weitere Merkmale zur Charakterisierung dieses Subgenus ergeben wird. Das noch unbekannte ♀ dürfte an der mutmaßlich übereinstimmenden Stirn- und Thoraxbeborstung und dem Flügelgeäder leicht zu erkennen sein.

Melander und Spuler führen in „The dipterous families *Sepsidae* and *Piophilidae*", Washington Agricultural Experiment Station, Bull. No. 143 (1917), p. 94, drei *Mycetaulus*-Arten auf: *analis* Meigen, *bipunctatus* Fallén und *longipennis* Loew. Wie ich in meiner „Revision usw." p. 190 ausgeführt habe, ist *M. analis* Meigen = *Pandora scutellaris* Fallén; *M. bipunctatus* Fallén ist eine in Europa und Nordamerika weit verbreitete, bekannte Art; *M. longipennis* Loew. ist bisher nur in Nordamerika gefunden worden und unterscheidet sich nach Melander und Spuler l. c. p. 73 hinsichtlich der Flügel mehr nur durch eine andere Form als andere Fleckung. Melander und Spuler schreiben p. 75: „wings hyaline with the costal cell subfuscous, the subcostal cell very narrowly blakish, and with a blackish apical spot. (Translation)." In einer neueren Arbeit: „Review of the dipterous family *Piophilidae*", Psyche, vol. XXXI, No. 2 (1924), hat Melander p. 78—81 noch folgende neue Arten abgehandelt: *M. pulchellus* Banks, *testaceus* n. sp., *polypori* n. sp. und *nigritellus* n. sp., durchwegs Arten mit höchstens am Grunde oder an der Spitze mehr oder weniger gefleckten Flügeln.

Ich erhielt 1926 von Herrn Dr. H. Zerny, Wien, ein ♂ und ein ♀ einer Art, bezettelt „Arag. Noguera b. Albarracin, 9.—10. VII. 24. Zerny", welche sich von allen bekannten Arten durch ihre Flügelfleckung unterscheidet und gebe von ihr folgende abgekürzte Beschreibung:

Mycetaulus hispanicus n. sp., ♂♀.

Körperlänge 2—2½ mm; Kopf so breit wie der Thorax; Gesicht gelbbraun, weißlich bestäubt, matt, im Profil, wie bei *bipunctatus,* geradlinig zum Mundrande abfallend; Gesichtskiel, wie bei *bipunctatus,* sehr flach, nur oben einen kleinen Hök-

ker bildend; Stirn medial etwa 1½ mal so lang wie vorn breit, nach hinten sich verbreiternd, im Gegensatz zu der stark glänzenden Stirn von *bipunctatus* ganz matt und nur am Ozellenfleck und den Scheitelplatten etwas glänzend, gelbbraun, am vorderen Drittel schwärzlich; beim ♀ auch mit einem schwärzlichen medialen, bis zum Ozellenfleck reichenden Längsstrich; Stirnbeborstung, Augen, Backen und deren Beborstung, Rüssel und Fühler wie bei *bipunctatus*.

Thorax nebst Schildchen, wie bei *bipunctatus*, gelbbraun, doch am Mesonotum minder glänzend. D. und übrige Borsten des Thorax wie bei *bipunctatus*; Schwinger weiß.

Hinterleib wie bei *bipunctatus* geformt, behaart und gefärbt bzw. am 1. Tergit gelbbraun, an den folgenden Tergiten schwarz, doch erheblich matter glänzend als bei *bipunctatus*, Genitalien, soweit als ersichtlich, wie bei *bipunctatus* gebildet.

Beine ganz gelb, nur an den Mittel- und Hinterschienen, wie auch meist bei *bipunctatus*, etwas gebräunt, im übrigen wie bei *bipunctatus* behaart und beborstet.

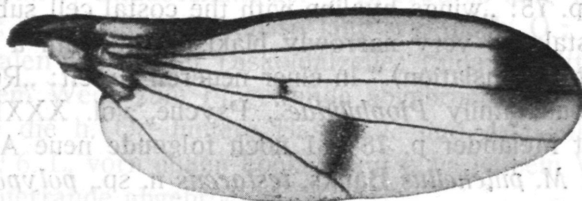


Fig. 1. Mycetaulus hispanicus n. sp.
(Das Flügelläppchen ist bei der Präparation leider abgerissen.)

Flügel (Fig. 1) außerhalb einer schwarzen Fleckung farblos; Adern gelbbraun, im Bereiche der schwarzen Fleckung schwarz. Die schwarze Flügelfleckung macht sich an fünf Stellen bemerklich: 1. am Grunde, in Form eines über die vordere Wurzelquerader nach hinten ziehenden schmalen schwärzlichen Streifens; 2. in Form eines breiten, nach hinten sich verschmälernden Querbandes, welches vorn die äußere Hälfte des Costalabschnitts zwischen Wurzelquerader und erster Längsader schwärzt und nach hinten verblassend bis zur Analzelle reicht; 3. in Form einer Schwärzung der m. Q. und schmaler Beschattung deren Umgebung im weiten Umkreise;

5. in Form einer Fleckung der Flügelspitze in gleichem Umfange wie bei *bipunctatus*. Aderung wie bei *bipunctatus*, nur ist der Queraderabstand kürzer und die h. Q. steigt steiler von der 5. L. zur 4. L. auf. Nach Vorstehendem unterscheidet sich *hispanicus* von *bipunctatus* vornehmlich durch das matte Gesicht, die matte Stirn, das nur matt glänzende Mesonotum und Abdomen und die ausgedehnte Flügelfleckung und von dieser (vgl. Fig. 2) wie allen anderen bekannten Arten durch die intensive Fleckung im Umkreise der hinteren, weniger der mittleren Querader.

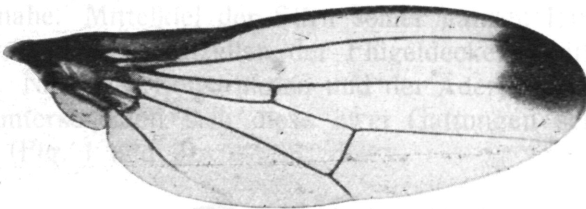


Fig. 2. Mycetaulus bipunctatus Fallén.

Nachtrag und Druckfehlerberichtigung

zum **Beitrag zur Kenntnis der Gattung Lonchoptera Meigen (Dipt.).**

„Konowia", Band VI (1927), Heft 1.

(Zum Druck eingesandt am 28. Juni 1927.)

Kürzlich erhielt ich verspätet vom Ung. Nat.-Museum zu Budapest einige Hundert unbestimmter paläarktischer *Lochoptera*-Exemplare, die ich zumeist als *L. furcata* Fallén bestimmte. Ich zählte 258 ♀♀ und 4 ♂♂. Letztere stammten aus Sonsse, Gafsa und Arvaváralja, und drei von ihnen hatten an den Vorderschienen hinten außen, dicht unter der oberen der beiden Borsten der Vorderaußenseite, ein gleich starkes Börstchen. Es ist deshalb auf p. 94 des Beitrages, Zeile 14 von unten, „(beim ♂ ohne diese Borste)" zu streichen. — Das Hypopyg mit seinen Lamellen ist, wie stets bei *furcata* Flln., so auch bei diesen ♂♂ sehr klein bzw. verkümmert. — Ferner fand ich ein „Dobsina Kertész, 22. VI. 1915" bezetteltes ♂ von *L. nigrociliata* mihi, bei dem die La-

mellen des Hypopygs dem Bauche eng angeschmiegt liegen und deshalb nur unvollkommen zu übersehen sind, die aber auch wie bei meiner Type groß und lang sind. Die Vorderschienen haben nur außen oben und hinten innen unten je eine, im ganzen mithin zwei stärkere Borsten. Auch bei diesem ♂ sind alle Kopfborsten schwarz und nur die feinen Pv. gelblich. Im Beitrag lies p. 96 unter *L. nigrociliata,* Absatz 3, Zeile 5 von oben: „Pv. gelblich" statt „Po. gelblich". Auf p. 94 lies hinter Fig. 1: *„Lonchoptera nigrociliata"* statt *„longeciliata",* desgleichen p. 97, unterste Zeile, und p. 98, 2., 3., 6., 11. und 13. Zeile von oben *„nigrociliata"* statt *„longeciliata"*. Dr. D u d a.